

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpf. Bei Abnahme von 1000 Zeilen insoweit höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Dr. 211

Altensteig, Freitag den 10. September

1926

## Deutschland im Völkerbund

Die trüben Wolken, die der Völkerbundshimmel in den letzten Tagen, ja noch bis zur entscheidenden Sitzung der Völkerbundsammlung zeigte, sind durch die Einstimmigkeit verdrängt worden, mit der die 48 in der Liga der Nationen vertretenen Staaten die Aufnahme des Deutschen Reiches als gleichberechtigtes Mitglied beschlossen haben. Man sagt, große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Das mag stimmen, aber leider müssen wir eingestehen, daß ebenso wie die Vorläufer der Bestrebungen, Deutschland in den Völkerbund zu bringen, so auch das Hin und Her in den Verhandlungen kurz vor der Entscheidung uns nicht allzu zutraulich beim Eintritt in den Völkerbund vorfinden. Es war tiefe dunkle Nacht geblieben bis zu dem Tage, der Deutschland wieder auch nach außen hin als Großmacht in die Front der Völker treten läßt, im Kampfe um die Erreichung eines wirklichen Friedens. Weil trotz aller Opfer, trotz Locarno und der Versprechungen der Gegenseite das Deutsche Reich und das deutsche Volk ohne die Erfüllung der großen Voraussetzungen geblieben sind, die zehrend gemacht werden mußten, wird man es uns nicht übel nehmen können, wenn wir in dieser Stunde des vollzogenen Eintritts in den Völkerbund nicht gar zu zutraulich sind. Nicht Begeisterung und Jubel füllen unsere Herzen, sondern die Sorge um die Zukunft der Nation wie des allgemeinen Völkerfriedens. Von dieser Sorge können uns auch nicht die Optionen befreien, die den Reformationsaal in Genf nach den entscheidenden Abstimmungen durchbrausen. Immerhin ist es eine gewisse Genugtuung für ein Land, wie das Deutsche Reich, daß die Bedeutung der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund von allen in ihm vertretenen Staaten so weitgehend anerkannt worden ist.

Wir wollen es uns deshalb auch versagen, auch nur in einem Rückblick der Vorgänge zu gedenken, die ungeachtet zahlreicher Bemühungen um eine Einigung eine Dissonanz nach der anderen seit den Märztagen in die Atmosphäre von Genf getragen hatten. Wir wollen nicht davon sprechen, daß man versucht hat, alle diplomatische Methoden in Genf wieder anzuwenden, und daß der Völkerbund nahe daran war, seiner Lebensfähigkeit als Organ des Weltfriedens beraubt zu werden. Die verantwortlichen deutschen Staatsmänner, wie das gesamte deutsche Volk, werden sich nicht in negativer Kritik des Vergangenen die Möglichkeiten positiver politischer Schaffens in der Zukunft verbauen. Wir erkennen die Tatsache der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund in ihrer weltgeschichtlichen Tragweite.

Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet ist der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund mehr als ein Markstein in der Geschichte der deutschen Außenpolitik der Nachkriegszeit. Das deutsche Volk steht das erste Mal seit Versailles an einem entschlossenen Wendepunkt seiner Geschichte. Der Weg, den wir im Völkerbund zu gehen haben, ist klar vorgezeichnet. Gewiß, wir wollen der Befriedigung Europas dienen, wir wollen keine Ausnahmestellung vor den anderen Nationen in der Welt erringen, aber wir haben gerade jetzt auf der anderen Seite ein volles Anrecht uns darauf erworben, daß wir den Lohn für unsere ungeheuren Opfer im Interesse der Allgemeinheit der Völker und Staaten erhalten. Freilich geben wir uns keiner Täuschung hin, daß Widerstände und Hemmnisse nach wie vor in großer Zahl vorhanden sein werden, politische Bindungen der Staaten untereinander, die ihrem Geiste nach noch keineswegs an der Weltfrieden anklingen. Der Völkerbund wird in gewissem Sinne selbst umlernen müssen. Mit Deutschland ist keine Zweckbestimmung größer geworden, mit dem Deutschen Reich wird er sein letztes Ziel nur erreichen können, wenn man vor aller Welt dem so übel verleumdeten ehemaligen Kriegsgegner auch nach außen hin die Ehre bezeugt, die im Versailles-Vertrage mit Füßen getreten worden ist. Dadurch, daß sich unsere ehemaligen Gegner wieder mit uns an einen Tisch setzen, daß wir als gleichberechtigte Großmacht anerkannt und durch die Zerteilung eines künftigen Ratschies auch tatsächlich behandelt werden, sind die schlimmsten Vorurteile bereits hinweggeräumt. Aber damit allein ist es nicht getan. Jetzt ist der Zeitpunkt da, wo durch das Inkrafttreten des Vertrages von Locarno und durch die Anwendung der Völkerbundvorschriften auf Deutschland unsere Souveränität in jeder Weise wieder hergestellt werden muß und auch wiederhergestellt werden kann, ohne daß widerstrebende Elemente es wagen könnten, Deutschland erneut unter Ausnahmerecht zu stellen. Dazu gehört vor allen Dingen die unbeschränkte Souveränität innerhalb der eigenen Grenzen, dazu gehört die Säuberung deutschen Bodens von

fremden Truppen, dazu gehört auch Wiedergutmachung fremder Schäden an der Saat, an Oberschleifen, an Ölsprengen, Danzig und Eupen-Malmédy. Dann erst werden wir uns der Gleichberechtigung voll freuen können. Auf dem Wege zur Erfüllung dieser Forderungen und Wünsche, die doch nur ein logischer Ausfluß der Stellung Deutschlands im Völkerbunde sind, wird auch allein die letzte Zweckbestimmung des Völkerbundes sich verwirklichen lassen: Europa und der Welt den Frieden zu geben.

### Die Berliner Presse über Genf

Berlin, 9. Sept. Die Berliner Morgenblätter widmen der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund eingehende Betrachtungen. Der „Volkswacht“ führt aus: „Im Grunde ist vollständig das erreicht worden, worum im März noch so viel Worte geredet wurden. Briand hat sein Versprechen, das er in Locarno hinter der Scheune Polen gab, nachdem er Luther frei ins Auge geblickt hatte, gehalten.“ Der „Tag“ schreibt, daß die Abstimmung über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund in Wahrheit eine 50prozentige Niederlage war, das wird man in Berlin nicht sagen und das wird man selbst in anderen Kreisen der politischen Tätigkeit deshalb nicht so leicht begreifen, weil Genf seine eigenen Gesetze des diplomatischen Kampfes hat. Die „D. N. Z.“ führt aus: Wir konstatieren immerhin, daß das Bewußtsein von der Wichtigkeit der deutschen Mitarbeit für den Bund selbst überall gemahnt ist und können nur wiederholen, daß nach unserer Ansicht allerdings für die Genfer Institutionen von dieser Mitarbeit Entscheidendes abhängt. Die „Germania“ schreibt: Deutschland kommt nicht mit überschüssigen Hoffnungen nach Genf. Das deutsche Volk weiß, daß seine diplomatischen Vertreter auch hier beständige Kämpfe und schwere Arbeit bevorstehen, wenn sie für das Recht des deutschen Volkes und für die Ideale der Völkerbundsgemeinschaft eintreten wollen. Die „Völkische Zeitung“ stellt fest, daß Deutschland nicht nur seinen künftigen Reichtum erhalten habe, sondern daß mit ihm zusammen auch niemand neu in den Rat eintrete. Erst nachdem Deutschland im Rat seinen Sitz eingenommen habe, werden die anderen von der Völkerbundversammlung gewählt werden.

### Die Londoner Presse über Genf

Berlin, 9. Sept. Die Morgenblätter widmen der Wahl Deutschlands zum Völkerbundsmittglied längere Betrachtungen, während die Blätter im allgemeinen, was die Zukunft anbetrifft, hoffnungslos sind, läßt sich ein gewisser Anerton der Befürworter besonders im Hinblick auf die Erledigung einer Reihe schwerwiegender oder noch zu erwartender Fragen nicht verkennen. Deutschland, so erklärt „Daily Telegraph“ an leitender Stelle könne mehr als ein anderes Land zu einer Klärung der Verhältnisse und aller bisherigen Mängel in Genf beitragen. Die liberale „Westminster Gazette“ meint, daß die Wahl Deutschlands in den Völkerbund eine gefährliche Ede der europäischen Politik abrunde. Es werde vielleicht noch einige Zeit dauern, bevor man sich in Frankreich vernachlässigte, was durch die Unverträglichkeit der Grenzen zwischen Deutschland und Frankreich, die durch den Locarnovertrag geschaffen worden sei, gewonnen wurde. Die „Daily News“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland seinen Eintritt in den größten aller internationalen Tribunale fähig machen könne, ohne seine eigenen wirklichen oder eingebildeten Beschwerden überreicht vorzubringen. Jedermann, auch Völkere weiß, daß der Versailles-Vertrag nicht für alle Zeit und Ewigkeit als Dokument betrachtet werden könne, das ein für allemal die Beziehungen zwischen den Widersachern des Weltfriedens bestimme.

### Die Pariser Presse über Genf

Paris, 9. Sept. Fast durchweg kommt die Auffassung zum Ausdruck, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund auch eine für Frankreich günstige Lösung sei und nur wenige Stimmen lauten abweisend. So schreibt der „Gaulois“, das, was sich in Genf ereignete, sei das locale Ende der internationalen Politik, die über die Erwdung einer Gerechtigkeit für Frankreich die wirtschaftliche und finanzielle Wiederverstellung Deutschlands stelle. — Ferner schreibt im „Echo de Paris“, wenn es keine direkte deutsch-französische Verständigung nahe, so gelange man wieder zu der alten Vorkriegsmethode und das System von Locarno werde illusorisch. Wenn es zu keiner deutsch-französischen Verständigung komme, so werde das System von Locarno durch die Gewalt der Tatsachen unachselbar. Auf jeden Fall aber müsse eine deutsch-französische Annäherung versucht werden. — Der „Petit Parisien“ weist darauf hin, daß Briand Journalisten gegenüber den Auspruch getan habe, der Rhein sei ein internationaler Fluß zwischen zwei entmilitarisierten Ufern, das bedeute, daß Frankreich und Deutschland sich nicht mehr gegenüberstünden und daß Streitigkeiten nunmehr durch das Schiedsgericht der Völker geschlichtet würden. — Der „Matin“ schreibt, Deutschland trete mit allen Rechten in den Völkerbund ein, da es nicht mit allen Wünschen, da es in Bezug auf Artikel 10 der Völkerbundvorschriften Vorbehalte gemacht und mit Rückland einen Vertrag abgeschlossen habe. Wenn Deutschland eine kleine Konzession gemacht habe, so hätten die Alliierten mindestens zehn gemacht. — Die „Volonte“ erklärt den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als das größte europäische Ereignis der Nachkriegszeit.

## Neues vom Tage

### Die deutsche Finanzlage

Berlin, 9. Sept. Wie den Blättern aus informierter Quelle mitgeteilt wird, ist die Reform des Reichsfinanzministeriums als ein Signal für eine Verwaltungsreform im Reich, Ländern und Gemeinden gedacht, ohne welche die deutsche Finanzpolitik sich nicht aufrecht erhalten läßt. Die Lage der deutschen Finanzen, auch in den Ländern und Gemeinden, könne nicht optimistisch betrachtet werden und es werde Schwierigkeiten machen, ein Defizit zu vermeiden.

### Der Eisenpakt fertig

Berlin, 9. Sept. Wie der Deutsche Handelsdienst erfährt, erwartet man in deutschen und luxemburgischen Kreisen doch noch die Einigung und damit auch die Unterschrift der belgischen Werke für den internationalen Eisenpakt zum 16. September. An eine Beteiligung englischer Interessenten, von der gemeldet wurde, wird nicht geglaubt.

### Der deutschnationale Parteitag in Köln

Köln, 9. Sept. Ueber die Tagung der Parteileitung und der Parteiversammlung der Deutschnationalen Volkspartei wurde folgender parteiamtlicher Bericht ausgegeben: Die Parteileitung beschäftigte sich in kurzer Sitzung nach einem Referat des Grafen Westarp mit der politischen Lage. Die Aussprache stellte fest, daß die Vorgänge dieser Tage in Genf alle jenen Besorgnisse der nationalen Opposition zum Schaden Deutschlands verwirklichten, die bereits Hauptpunkte des Locarnowertes gewesen waren. Das falsche Spiel, das der Vertragspartner schon in Locarno gespielt habe, hat sich jetzt in Genf fortgesetzt. Auf dem Parteitage soll deshalb die richtige Auffassung von der Gleichberechtigung Deutschlands als Großmacht zum Ausdruck gebracht werden. Für die Tagungsgemeinschaft aller staatsrechtlich Kräfte im Sinne des Vorschlages Genf-Jarres wurde die schon öfter betätigte Bereitschaft bestätigt.

### Die Völkerbundsversammlung vom Donnerstag

Genf, 9. Sept. Die Völkerbundsversammlung legte Donnerstag vormittag die allgemeine Aussprache über den Tätigkeitsbericht des Völkerbundsrates fort. Der Hauptredner der heutigen Sitzung war Lord Robert Cecil. Mit Bezug auf die Kodifikation des internationalen Rechts empfahl er eine Umfrage bei den Völkerbundsstaaten hinsichtlich der auf diesem Gebiet erzielten Fortschritte. Mit besonderer Eindringlichkeit unterstrich er die Notwendigkeit der beschleunigten Ratifizierung der unter den Auspizien des Völkerbundes ausgearbeiteten internationalen Abkommen, damit diese in Kraft treten können. Er schlug eine Entschließung vor, in der das Bedauern über den Mangel an Ratifikationen ausgesprochen wird und die Regierungen zur beschleunigten Ratifizierung dieser internationalen Abkommen aufgefordert werden. Im zweiten Teil seiner Rede behandelte Lord Robert Cecil die Kompetenzen des Völkerbundes. Er rief die Schaffung einer besonderen Organisation an, durch die festgestellt werden solle, welche Fragen in das Tätigkeitsgebiet des Völkerbundes fallen. Lord Robert Cecil warnte dann vor einer Zersplitterung der internationalen Strömungen zur Regelung bestimmter Fragen. Entsprechend der gemachten Anregung brachte Lord Robert Cecil einen zweiten Entschließungsentwurf ein, der die Schaffung eines besonderen Ausschusses verlangt, der festzustellen hätte, welche Fragen gemäß den Bestimmungen des Völkerbunds paktes in den Tätigkeitsbereich des Völkerbundes gehören. Außer Lord Robert Cecil sprachen noch Foster-Kanada, Guerrero-Salvador und Hambro-Norwegen.

### Die Lage in Spanien

Paris, 9. Sept. „Reynold Herald“ meldet aus Madrid: Die Diktatur des Generals Primo de Rivera scheint bald ihr Ende erreicht zu haben. Primo de Rivera gehe aus seinem Sieg über die Artillerieoffiziere sehr geschwächt hervor. Der König selbst bekunde den Wunsch, der Diktatur ein Ende zu machen. Man spreche bereits davon, daß General Primo de Rivera sich demnächst aus Gesundheitsrücksichten zurückziehen werde.

### Ankunft der deutschen Delegation in Genf

Genf, 9. Sept. Unter sehr starkem Andrang des Publikums und der Presse sind heute abend kurz nach 5 1/2 Uhr Reichsminister des Inneren Dr. Stresemann, Staatssekretär Dr. von Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus mit anderen Mitgliedern der deutschen Delegation hier eingetroffen. Die deutschen Delegierten wurden auf dem Bahnhof vom deutschen Gesandten in Bern, Dr. Adolf Müller, durch den deutschen Generalkonsul in Genf, Alchmann, und dem Führer der derzeitigen deutschen Delegation für die Abrüstungskommission, Oberstleutnant von Loetticher und



# Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 10. September 1926.

anderen begrüßt. Die deutschen Delegierten begaben sich sofort ins Hotel Metropole, vor dem sich ebenfalls eine große Menge Schaulustiger und ein Heer von Photographen und Kinomatographen eingefunden hatte.

### Der Einzug der Deutschen im Völkerbund

Genf, 9. Sept. Die Völkerbundsversammlung vertagte sich nach Beendigung der heutigen Aussprache über den Tätigkeitsbericht des Völkerbundsrates auf morgen vormittag 10.30 Uhr, wo zum ersten Mal die deutsche Delegation in der Versammlung erscheinen wird.

Genf, 9. Sept. Bei der feierlichen Aufnahmefestung für Deutschland werden außer dem Präsidenten der Völkerbundsversammlung Rintischitz, der die deutsche Delegation begrüßen und der Reichsminister Stresemann, der darauf antworten wird, auch Briand, Chamberlain und Kamel sprechen.

### Ankunft weiterer Mitglieder der deutschen Delegation

Genf, 9. Sept. Heute abend 8.40 Uhr ist die zweite Gruppe der deutschen Delegation hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren u. a. Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Staatssekretär von Schubert auf dem Bahnhof erschienen.

### Empfang von Pressevertretern durch die deutsche Delegation

Genf, 9. Sept. Die deutschen Delegierten empfingen heute abend zuerst die deutschen und dann die ausländischen Pressevertreter, um dem allgemeinen Bedürfnis und dem großen Interesse an einer sofortigen Fühlungnahme mit den deutschen Delegierten zu entsprechen.

### Eine preussische Staatsanleihe in Amerika

Berlin, 9. Sept. Der preussische Staat hat an ein amerikanisches Bankensyndikat, dem auch die Firma Mendelssohn u. Co. Amsterdam angehört, eine mit 6 1/2 Prozent verzinsliche, 25 Jahre laufende Anleihe im Gesamtbetrag von 20 Millionen Dollar begeben. Die Anleihe wird in den nächsten Tagen in den Vereinigten Staaten von Amerika mit 95 Prozent, ein Teilbetrag auch in Holland zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

### Schwere Strafen für Schmuggel

Hamburg, 9. Sept. Die Strafkammer verhandelte in städtischer Sitzung gegen 22 Personen, die der planmäßigen Konterbande und Zollhinterziehung, des Verstoßes gegen die Hafengesetze, der Urkundenfälschung und der Bestechung angeklagt waren. Unter den Angeklagten befanden sich 8 Kaufleute und drei Kriminalbeamte. Sie waren beschuldigt, insgesamt über 80 000 Liter Feinsprit und über 650 Sack Kaffee aus dem Freihafen ins Zollinland geschmuggelt zu haben. Das Gericht sprach Strafen von insgesamt 6 1/2 Jahren Gefängnis und über 6,5 Millionen Mark Geldstrafen aus. Die Beamten wurden von der Anklage der Bestechung freigesprochen.

### Zum Untergang des lettischen Küstendampfers

Berlin, 10. Sept. Zu dem Untergang des Küstendampfers „Reibade“ im rigaischen Meerbusen, wobei 40 Personen ums Leben kamen, meldet die „Rigische Zeitung“ aus Riga, daß die Ursache des Unglücks wohl darin zu suchen ist, daß sich bei dem ungewöhnlich starken Seegang die Ladung verschob, sodaß das Schiff Kielsseite bekam und kenterte.

### Fallschirmunglück

Leicester, 10. Sept. Eine junge Frau, die versuchte, sich von einem Flugzeug mit einem Fallschirm herabzulassen, stürzte ab und fand den Tod. Der Unglücksfall ist darauf zurückzuführen, daß der Fallschirm an dem Flugzeug hängen blieb.

## Sein erster Erfolg

Kriminal-Roman von Walter Kabel

3) (Nachdruck verboten.)

„Die Hauptfrage aber, — auch der Mörder scheint bereits entdeckt!“ fuhr der Kommissar fort. Er sah den jungen Doktor wie triumphierend an. Doch die von ihm erwartete Frage seines Schülers blieb aus. Werres schien völlig ruhig und schaute dem Toten in das verzerrte Gesicht, aus dem die glasigen Augen unheimlich zur Decke emporstiegen. Dann blickte er im Zimmer umher, von Gegenstand zu Gegenstand, langsam und bedächtig, als beschäftigte ihn schon jetzt ein schnell aufgetauchter Gedanke. Sein Blick schien die Entfernung von der Türe zu den Füßen des Ermordeten zu messen und wandte sich dann zu den vergitterten Fenstern, an denen er lange hängen blieb. „Ich möchte mir einmal angestehen den Leichnam und das Zimmer genau ansehen,“ sagte er leise zu dem Kommissar.

„Tun Sie das, lieber Doktor, deshalb habe ich Sie ja mitgenommen,“ erwiderte Richter. „Aber Sie werden kaum etwas Wichtiges finden. Es ist bereits vom Personal alles abgesehen worden, — auch Behrent, der für solche Sachen eine ungemein feine Spürnase hat, konnte noch nichts entdecken; und dem entgeht so leicht nichts. — Messerschere, Totschlag, Mord — das ist sein Spezialfach. — Aber natürlich ist es Ihnen unbenommen, noch auf eigene Faust hier Ihr Licht leuchten zu lassen.“

Das Klang spöttlich, wurde aber von Werres nur durch ein höhnisches Hochziehen der Achseln beantwortet. „Ich will inzwischen,“ fuhr der Kommissar fort, „die drei Herren hier vernehmen und mit die bisherigen etwas flüchtigen Angaben des Proturisten vervollständigen lassen. — es sind das der Proturist und die beiden Kassierer der Bank. — Außerdem habe ich bereits Auftrag gegeben, der Staatsanwaltschaft zu telefonieren. Ich muß, wenn die Herren vom Gericht kommen, — und ich nehme an, daß sie bald erscheinen, einen einigermaßen übersichtlichen Bericht fertig haben. Na, jedenfalls viel Glück, Herr Doktor!“ — Damit

**Amtliches.** Uebertragen wurde die Stadtpfarrei Javelstein dem Pfarrer Müller, z. Jt. Leiter des Christlichen Erholungsheims Sebastiansweiler, Gemeinde Kößlingen.

„Lava,“ ein Film von Menschen und Tieren des Mittelmeeres. Eine Tragödie der Natur im Film: Lava, der schwarze, fließende Tod, der plötzlich kommt und grausam eingreift in das Schicksal der Bewohner der herrlichen, gottgesegneten Landstriche Süditaliens und Siziliens. Da ist Neapel. Jahrhundertlang blieb diese Stadt von der Lava verschont. Die Gassen von Neapel mit ihrem volkreichen Leben sind der Spiegel vulkanischen Landes, ein Spiegel der Gegensätze von Leben und Tod, arm und reich, Leppigkeit und Elend. Aber nahe bei Neapel liegt Pompeji. 2000 Jahre lag es unter Asche verschüttet. Nun ist es wieder neu erstanden. Zerföhrte Tempel, gewaltige Trümmer zeugen von der Kraft des riesigen Vulkans. Wenige Stunden abseits liegt eine der schönsten Straßen der Welt: die Straße nach Amalfi mit prächtigen Gärten voll Zitronen und Orangen, und unfern ist der herrliche Golf, das entzückende Capri. Ueber all die Schönheit weg aber schaut der Benu. Nach Sizilien, dem größten vulkanischen Lande Europas, führt uns der Weg. Im Osten liegt Taormina, einer der lieblichsten Punkte der Welt. Aber auch neben dieser Herrlichkeit wohnt der Tod. Furchtbar — weit das Land beherrschend — erhebt sich die Pyramide des Aetna. Wehe, wenn er aus seinem Innern Blut und Feuer gen Himmel sendet. Mehr als 3000 Meter über dem Meerespiegel öffnet sich der Krater des Vulkans. Wie der Lavastrom sich über die armen Dörfer und Häuser ergießt, aus denen die Unglücklichen ihre letzte Habe retten. Ergreifend wirken diese Bilder, ergreifend, weil sie echt sind, am Tage des Unglücks an Ort und Stelle aufgenommen. Und ergreifend wirken die Bilder von Messina, der Stadt der Unglücklichen, immer von neuem durch Erdbeben zerstört. Aber der Höhepunkt des Films ist die zum ersten Male durch eine Kamera festgehaltene Jagd auf die Thunfisch-Schwärme, Delphine von 4 bis 5 Meter Länge, die nur einmal im Jahre aus Afrika an die Küste Siziliens kommen, um hier zu laichen. — Es ist ein Film voll großer Schönheit, voll hoher dramatischer Wirkung, seltener gepaart mit tiefer philosophischer Betrachtung, ein Neuland des Films.

— Die landwirtschaftlichen Betriebverhältnisse in Württemberg. Laut Mitteilung des Württ. Stat. Landesamtes wurden bei der großen Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925 insgesamt 312 386 land- und forstwirtschaftliche Betriebe in Württemberg mit einer Gesamtfläche von 1.738 024 Hektar ermittelt. Nach Abzug der rein forstwirtschaftlichen Betriebe beträgt die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe 309 114 mit einer Gesamtfläche von 1 418 302 Hektar. Mehr als die Hälfte aller nicht landwirtschaftlichen Betriebe sind Kleinbetriebe mit weniger als 2 Hektar, die aber nur 10,9 Prozent der Gesamtfläche innehaben. Hierbei wird es sich zum Teil um Betriebe handeln, die von nebenberuflich in der Landwirtschaft Tätigen (Fabrikarbeitern, Kleinhandwerkern u. a.) bewirtschaftet werden.

— Umwandlung von Bauskredit in Rentenarlehen. Die Württ. Wohnungskreditanstalt ersucht die Stadt- und die Schultheißenämter, zwecks Umwandlung der von der Wohnungskreditanstalt gewährten Bauskredite in Rentenarlehen (Herabsetzung des Zinsfußes von zurzeit 7 Prozent auf 5 Prozent) und den Tag der Fertigstellung und

des Bezugs der in ihrem Gemeindebezirk mit Mitteln der Wohnungskreditanstalt erstellten Neubauten mitzutellen. Bei mehreren Wohnungen ist getrennte Angabe notwendig. Die Bauherren haben nach Fertigstellung und Bezug der Neubauten auf dem von der Buchdruckerei W. Kohlhammer in Stuttgart erhältlichen Bordruck einen Umwandlungsantrag zu stellen.

Kößlingen, 8. Sept. Bei dem am letzten Sonntag stattgefundenen Preischießen des Schützenvereins kamen nachstehende Preise zur Verteilung:

50 Meter Stand: 1. Rupp, Gaugenwald, 36 Ringe; 2. Hauser Gottl., Kößlingen, 35; 3. Hauser Karl, Kößlingen, 34; 4. Luz Christian, Pfalzgrafenweiler, 34; 5. Luz Wilhelm, Pfalzgrafenweiler, 34; 6. Kirchenmann Gottl., Pfalzgrafenweiler, 34; 7. Frey Karl, Durrweiler, 34; 8. Denninger, Ach, 33; 9. Gauß, Bernsd., 33; 10. Seeger, Wörsch, 33; 11. Schübel, Kößlingen, 33; 12. Seeger, Wörsch, 33; 13. Luz Heinrich, Pfalzgrafenweiler, 32; 14. Böhrer, Ach, 32; 15. Dürr, Wörsch, 32; 16. Brenner Karl, Waldorf, 31; 17. Walter, Waldorf, 31; 18. Luz, Ach, 31; 19. Dieterle Ernst, Durrweiler, 31. 20 Meter Stand: 1. Seeger, Wörsch, 36 Ringe; 2. Hauser Karl, Kößlingen, 36; 3. Hauser Gottlieb, Kößlingen, 35; 4. Roth Math., Kößlingen, 34; 5. Kern Karl, Pfalzgrafenweiler, 34; 6. Schübel Philipp, Kößlingen, 34; 7. Roth, Waldorf, 34; 8. Raumbach Fritz, Waldorf, 34; 9. Hatzmann, Waldorf, 34. Gruppen-schießen: 1. Preis Pfalzgrafenweiler mit 122 Ringen, 2. Preis Ach mit 114 Ringen.

Ragold, 9. Sept. (Vom Rathaus.) Gemeinderatsbesitzung vom 8. September. Mitteilungen und Gesuche. Befanntgegeben wird das Protokoll über die Verhandlungen der letzten Amtsversammlung; ein Erlaß des Ministeriums des Innern vom 20. August über die Bewilligung einer Rente von jährlich 100 Mark an die frühere Hebamme Halner zu der von der Stadt bewilligten Rente im gleichen Betrag; ein Erlaß der Körperkassationsdirektion über die Genehmigung eines aufstodentischen Holznießens von 2000 Fm. zur Zahlung von Güterauspreisen. Genehmigt wird das Gesuch des Stenographenvereins Ragold ein- bis zweimal wöchentlich von abends 8 bis halb 10 Uhr in einem Schullokal des Gewerkschaftshauses üben zu dürfen. — Abgelehnt wird ein Gesuch des Postsekretärs a. D. Braas aus Lübeck um Ueberlassung bestimmter Waldflächen entweder auf dem Wolfsberg oder Teufelshirnjahle zwecks Errichtung einer Holzhütte, die er in den Sommermonaten bewohnen möchte. Weiter wird abgelehnt das Gesuch der „Dlex“ um eine Tankstelle entweder an der alten Kirchenplananlage oder auf dem Rüd. Platz vor der Köhlererei. Im ersteren Fall möchte ein Kastanienbaum fallen und würde das Stadtbild unruhigstellen und im letzteren Fall stehen Bedenken der Verkehrssicherheit und Gefahren für die Schulkinder entgegen. — Bau- und Straßensachen. Zum Zweck der Jahresrechnung neu erbauter oder veränderter Gebäude wurde mit dem Ortsfeuerhauer das Feuerversicherungsbuch durchgegangen. Die gebotenen Veränderungen werden dem Oberamt angezeigt. Die Gesuche des Michael Henne, Küfermeisters hier, und des Reichsbauamts Stuttgart, letzteres für den Dienstwohnungsneubau Waldorf, um Anschluß an die städt. Wasserleitung werden genehmigt. Gegen das Gesuch der Fa. August Reichert u. Cie. Nachfolger, hier, um Neugenehmigung ihres seit einigen Jahren außer Betrieb gewesenen, feststehenden Dampfsees wird gegenüber dem Oberamt Ragold nichts eingewendet. — Bedenken bestehen gegen das Gesuch des Christian Hörmann, Pfisterers, um Erhaltung eines kleinen Schuppens hinter seinem Haus im Hochwassergebiet aus wasserpolizeilichen und ästhetischen Gründen. Die Frage wird zunächst mit Hörmann weiter behandelt. — Nach einem Gemeinderatsbeschluss vom 23. 1. 1907 hat Kaltwerkbesitzer Käufer den Feldweg von der Mühlinger Staatsstraße bis zu seinem Steinbruch, die sogen. alte Heerstraße, ordnungsmäßig wiederherzustellen. Nach der Uebernahme durch das Stadtbauamt erhält er auch einen Beitrag von 50 Mark. Nachdem der Weg nach dem Gutachten des Stadtbauamts ordnungsmäßig hergestellt ist, wird der Betrag von 50 Mark zur Zahlung angewiesen.

ging er in das Nebenzimmer und bedeutete auch dem Kriminalbeamten Behrent durch einen Wink, ihm zu folgen.

### 4. Kapitel.

Werres war mit dem Toten allein. Eine träumerische Stimmung, etwas wie Andacht vor der Allgewalt des Todes, war über ihn gekommen. Mechanisch zog er seinen Ueberzieher aus und legte ihn über die Lehne eines Stuhles, nahm den Kneifer ab und putzte die Gläser sorgfältig mit dem Taschentuch. Es war als wollte er sich das Bild des Raumes, die Stellung, die Stühle, des Tisches und die Lage des Leichnams genau einprägen. Vorsichtig kniete er nun neben dem Toten nieder und auf den Knien weiter rutschend musterte er aufmerksam diese erstarrten Züge, dann Zoll für Zoll den Anzug, bis ein größerer, nicht allzu auffällender Fleck an dem dunklen Beinleid seine Aufmerksamkeit längere Zeit in Anspruch nahm. Dieser Fleck war wohl nur aus nächster Nähe zu bemerken und sah aus, als ob den Stoff an dieser Stelle ein haubiger Gegenstand gestreift hatte. Werres beugte sich ganz tief herab und zog schließlich aus seiner Westentasche eine Lupe hervor, wie sie Uhrmacher gewöhnlich bei ihrer subtilen Arbeit gebrauchen. Als er sich wieder aufrichtete, flimmerten seine Augen um und seine Lippen spielte ein eigenartiges Lächeln. Dann schien ihn wieder etwas in dem Gesichte des Toten aufmerksam zu machen; anscheinend gefühllos schaute er prüfend in das entstellte Antlitz und, als wollte er sich von der Richtigkeit eines ihm aufgelegenen Verdachtes überzeugen, bog er nun die Ellen des weissen Kragens zurück.

Inzwischen vernahm der Kriminalkommissar die drei Herren nebenan im Wartezimmer. Er hatte sich an den Tisch gesetzt und vor sich ein Blatt Papier ausgebreitet, auf das er öftig Notizen niederschrieb. Der Kriminalbeamte Behrent stand dabei und hörte zu; aber der Blick seiner kleinen stehenden Augen lehrte immer wieder zu dem ihm gegenüber an der Wand hängenden Bilde zurück, das ihn mehr als diese sich fortwährend im Kreise bewegende Auslagerer zu interessieren schien. Es war eine künstlerische Re-

produktion von Böllins bekanntem „Spiel mit den Wellen“. Behrent war so in das Anschauen des Bildes vertieft, daß er erschrocken herumsuhr, als sich plötzlich die Türe öffnete und drei Herren hereintraten, bei deren Anblick der Kommissar sofort aufsprang; es waren der Staatsanwalt, der Gerichtsarzt und ein Protokollführer. Der Kommissar erstattete dem Staatsanwalt kurz Bericht, dann gingen die Herren, voran der Staatsanwalt Hübner, in das Privatkontor. Werres, der gerade den großen Diplomatenstisch und die wenigen Rippen untersuchen wollte, war stehen geblieben, und schaute den Eintretenden erwartungslos entgegen. Der Staatsanwalt, dem Werres fremd war, sah sich fragend nach dem Kommissar um und dieser beeilte sich, die Herren miteinander bekannt zu machen.

„Der Staatsanwalt Hübner, — Herr Dr. Raum, Herr Referendar Ulrich,“ — das war der Protokollführer, — „Herr Dr. Werres, Hilfsarbeiter bei der Kriminalabteilung,“ stellte er vor. Die Herren verbeugten sich, der Staatsanwalt sehr förmlich, beinahe hochmütig. Man gruppierte sich um die Leiche und während der Arzt dem Toten Weste und Oberhemd öffnete und die Wunde mit einer Sonde untersuchte, teilte der Kommissar dem Staatsanwalt mit, was er bisher durch die Vernehmung der drei Angestellten in Erfahrung gebracht hatte, indem er dabei des älteren seine Notizen zu Rate zog. Trotzdem Richter leise sprach, um dem noch im Nebenzimmer sich aufhaltenden Proturisten und den beiden Kassierern nicht gehört zu werden, verstand Werres, der vorsichtig näher gekommen war, doch jedes Wort dieses Berichtes.

„Der Herr Kassier Friedrich ist heute morgen wie immer um 10 Uhr aus seiner Privatwohnung, die im zweiten Stock liegt, zunächst in das große Kontor gegangen, hat dann hier in diesem Zimmer mit dem Proturisten Westfal eine längere geschäftliche Besprechung gehabt, die vielleicht eine Viertelstunde dauerte. Wie der Proturist angibt, hat er seinen Chef etwas nach 10 Uhr verlassen und ist in sein Arbeitszimmer im ersten Stock hinaufgegangen.“ (Fortsetzung folgt.)





In dem künftigen Unterhaltungsaufwand des Wegs hat Kaiser zwei Drittel zu tragen. — Erschließung des Seugeländes am Galgenberg. Die Pläne zur Erschließung des Galgenberggebiets oberhalb des Hauptbahnhofs gehen schon Jahrzehnte zurück und sind bisher daran gescheitert, daß die Wasserversorgung nicht möglich war. Nachdem nun durch die neuerbaute Hochdruck-Umgehungsleitung das Wasser gesichert ist, hat Baumeister Kaupp das Gesicht gestellt, die Hauptleitung in die künftige Weimergartenstraße bis zum Bismarckplatz zu legen, worauf er in den nächsten Jahren eine Anzahl Wohnhäuser erstellen will. Die Stadt hat zwar ein schönes Siedlungsgebiet mit der Moltke- und Lembergstraße geschaffen und muß mit der weiteren Anlage von Straßen auf Vorrat der Kosten halber kurz treten. Die 375 Meter lange Wasserleitung käme auf 4500 Mark zu stehen. Der Wasserleitung voraus muß aber bei den eigenartigen Steigungsverhältnissen wenigstens die Rohpläne der Straße gehen, was weitere 1125 Mark Kosten verursacht. Um aber auch in diesem Gebiet die Bautätigkeit zu beleben, nachdem das Wasser gesichert ist, ist der Gemeinderat bereit, diese Baumaßnahmen durchzuführen, wenn die beteiligten Grundbesitzer sich verpflichten, die notwendige Rohpläne durchzuführen und die Wasserleitung einlegen zu lassen, sowie je 3. Zi. die erforderliche Straßen- und Gehwegfläche zum Preis von 1,50 Mark pro qm. an die Stadt abzutreten und wenn Baumeister Kaupp sich weiter verpflichtet, im nächsten Jahr 3 und im übernächsten Jahr mindestens 2 weitere Wohnhäuser zu erstellen. Wird diese Verpflichtung nicht eingehalten, so hat er das ausgewendete Baukapital für Wasserleitung und Straßenplanung von Anfang an zum ortsüblichen Zinsfuß zu verzinsen. — Sonstiges. Der seit 3 Monaten beim Stadtkaufmännern angestellte Vermittler Schmidt hat sich zu Unrecht einen Paß verschafft und den Dienst unbefugterweise verlassen. Das Gerücht, daß er öffentliche Gelder mitgenommen habe, ist nicht richtig. An seine Stelle wird ab 15. September der Herrmann Müller von Ingeltingen, O.A. Künzelsau, eingestellt. — Nachdem sich um die erledigte Schutzmannsstelle keine geprüften Leute gemeldet haben, wird beim Ministerium um Bereitung von der diesbezüglichen Vorschrift nachgesucht und der Hilfschutzmann Jinkenbeiner für die Stelle in Aussicht genommen.

Calw, 9. Sept. (Feuerbestattung von Emil Staudenmeyer.) Gestern nachmittag fand in Stuttgart die Feuerbestattung des nach kurzer Krankheit unerwartet rasch verstorbenen Verwaltungsassistenten Staudenmeyer statt. Um den in einen wahren Blumenhain gebetteten Sarg hatte sich eine überaus große Zahl von Leidtragenden versammelt, um dem im ganzen Lande bekannten und überall hochgeschätzten Mann die letzte Ehre zu erweisen. Von Calw waren Abordnungen der 4 Rathhausfraktionen und der sämtlichen Vereine, denen der Verstorbene nahe stand, und außerdem eine große Zahl von Freunden erschienen, die es sich nicht nehmen ließen, der Bestattung des Verstorbenen beizuwohnen. Aber auch von ganz Württemberg waren Vertreter von Vereinen, Freunden und Berufsgenossen des Entschlafenen herbeigeeilt, um zu zeigen, in welcher hohen Achtung der Verstorbene in allen Kreisen stand. Unter der zahlreichen Trauerverammlung bemerkten wir auch verschiedene Parlamentarier: Staatspräsident a. D. Hieber, Finanzminister a. D. Dr. Schall, Professor Kägele in Tübingen, Generalsekretär Hopf u. a. Die Bestattung war außerordentlich feierlich, wie es der Stellung des Dahingeschiedenen zuzum. Sehr zahlreich waren die Turner erschienen; 10 Vereine mit ihren Fahnen waren anwesend und flankierten den Sarg. Stadtpfarrer Jenwein, ein Freund des Entschlafenen, hielt eine ergreifende Trauerrede, der er die Stelle aus der Offenbarung Johannes „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ unterlegte. Es folgte nun eine große Anzahl von Reden, darunter auch von den Turnvereins-Vorständen Luz-Altensteig und Braun-Kagold. Die warmen, ehrenvollen Worte, die ebenso dem tätigen und hilfsbereiten, vornehm und aufrichtig gesinnten Mann wie dem treuen Freunde galten. Viele nahmen Abschied von der Stätte des Todes mit den Worten: „Wir haben einen guten Mann begraben, uns aber war er noch mehr.“

Stuttgart, 8. Sept. (Der erste Trainingstag zum Großen Preis der Solitude.) Der erste Trainingstag sah noch nicht alle Teilnehmer am Start. Nur 16 Teilnehmer hatten sich zu den Übungsfahrten um die Mittagstunden am Start- und Zielplatz bei Gerlingen eingefunden. Da eine große Anzahl der Fahrer die Strecke zum erstenmal kennen lernte, merkte man natürlich sofort, daß die ersten Runden nur zur Orientierung mit den Schwierigkeiten und Eigenschaften der Strecke dienten. Das Training wickelte sich unter Aufsicht der Rennleitung reibungslos ab.

Anfall beim Solitude-Training. Am heutigen zweiten Tag des Solitude-Trainings kam der Rennfahrer Scholl von Neckarjahn in der Kurve beim Studentenstraße mit seinem Wagen ins Schleudern. Der Wagen wurde zehn Meter weit geschleudert und mußte abgeschleppt werden. Scholl erlitt einen komplizierten Becken- und Oberschenkelbruch. Er wurde mit dem Sanitätsauto ins Leonberger Krankenhaus übergeführt.

Bom Landtag. Wie wir hören, wird der Landtag im Monat September, entsprechend einer Vereinbarung des Reichstages, nicht mehr tagen, dagegen wird der Finanzausschuß in abschließender Zeit zusammentreten und die bereits dem Landtag vorliegenden Gesetzentwürfe für den veranschlagt im Lauf des Monats Oktober zusammentretenden Landtag vorbereiten.

Landtagsbesuch in Mergentheim. Am 23. und 24. September wird der Landtag einer Einladung der Stadt Mergentheim folgen und Stadt und Bad Mergentheim besuchen.

Glücksspiel. Auf dem Rathaussturm ist eine neue Spielwaise eingeleitet, die folgende Lieder spielt: Kennt ihr das Land, Rußland, Im schönsten Wiesengrunde, Drunten im Unterland und Steh ich in finsterner Mitternacht. Regelmäßige Spielfolge: täglich um 11.30 Uhr und 8.30 je zwei Lieder und abends 9.30 Uhr das Lied: Steh ich in finsterner Mitternacht.

Vom Landwirtschaftl. Hauptverband. Der Landw. Hauptverband hat seine Landesauswahlmittglieder auf Freitag, den 17. Sept. nach Stuttgart einberufen. Die Sitzung wird sich mit der Annahme des Haushaltsplans 1927 und mit verschiedenen Organisationsfragen beschäftigen und zu wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen Stellung nehmen.

Verkehrsgemeinschaft. Zwischen der Stadt Stuttgart, den die Landeshauptstadt umgebenden Amtskörperschaften und der Stuttgarter Kraftwagenlinien G. m. b. H. kam eine Vereinigung zwecks Zusammenschlusses zu einer Verkehrsgemeinschaft zustande, durch die es ermöglicht werden soll, die Gemeinden durch Omnibus-Linien mit Stuttgart zu verbinden und durch die ein schnellerer Verkehr als durch die Eisenbahn gewährleistet werden soll. Zunächst ist an die Einrichtung von Hauptlinien in Richtung Plochingen, Badnang, der Filder und Ludwigsburg-Bietigheim gedacht.

Betriebstechnische Tagung am 17. und 18. September. Die betriebstechnische Tagung, der von technisch-industrieller Seite größtes Interesse entgegengebracht wird, befaßt sich in Vorträgen und Diskussion mit sehr aktuellen Fragen der Rationalisierung.

Meningen a. H., 8. Sept. (Vom Paß gestürzt.) Als sich der 24 Jahre alte Elektromonteur Keumaler aus Nürnberg auf einem Paß befand und die Drähte entfernte, brach der morose Paß unten ab, ohne jedoch umzufallen, da er noch an einigen Drähten befestigt war. Durch die Schwankungen wurde dem Arbeiter der Sicherheitsgürtel abgerissen; er fiel in voller Wucht auf die frisch eingeworfene Straße. Er erlitt schwere innere und äußere Verletzungen; außerdem brach er beide Arme.

Ehlingen, 9. Sept. (Turnhalle- und Krankenhausbau.) Der Gemeinderat beschloß, eine Turnhalle in Metzingen mit einem Kostenanfang von 50 000 Mk. zu bauen, ferner in Ehlingen auf der Höhe zwischen Ehlingen und Oberehlingen ein neues Krankenhaus zu erstellen. Die Baukosten sind zu 1 1/2 Millionen veranschlagt.

Oberurbach O.A. Ghorndorf, 9. Sept. (Eine Diebstahlschleife.) Die vielen Einbruchdiebstahle, die seit einiger Zeit in Ober- und Unterurbach vorgekommen sind, haben in ganz überraschender Weise eine Aufklärung gefunden. Es gelang Gutsverwalter Pfeuffer vom Röschof O.A. Weizheim am vergangenen Sonntag, etwa eine halbe Stunde vom Röschof entfernt, einen der Haupttäter mit seiner Geliebten festzunehmen. Diese hatten seit etwa Mitte dieses Jahres einen Unterstand gegraben, wie er wohl im Krieg nicht besser gebaut werden konnte. Der Unterstand befand sich inmitten dichter Wäldungen und war so verborgen angelegt, daß die Forstbeamten bisher nichts davon bemerkt hätten. Ein ganzes Lager Diebstahls wurde ausgebeutet.

Befigheim, 9. Sept. (Zweitschgenernte.) Die Zweitschgenernte ist im Bezirk im Gang. Das Ergebnis ist in den verschiedenen Bezirken anscheinend recht verschieden. Doch darf im allgemeinen mit einer befriedigenden Mittelernte gerechnet werden. Der Erzeugerpreis ist 10—12 Pfg. das Pfund.

Heilbronn, 9. Sept. (Selbstmord. — Eine ernste Mahnung zur Vorsicht.) Ein 33 Jahre alter Arbeiter wurde in seiner Wohnung in der Kilianstraße nach vorausgegangenem Streitigkeiten mit seiner Ehefrau erhängt aufgefunden. — In einem Haus der Litzstraße hat eine 56 Jahre alte alleinstehende Arbeiterin in ihrem Zimmer auf einem Spirituslocher ihr Nachsteifen zubereitet. Aus noch nicht festgestellter Ursache explodierte der Spirituslocher und das in der Nähe stehende Spiritusgefäß. Dabei erlitt die Arbeiterin im Gesicht und am Körper harte Brandwunden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Zur Jugentgleisung in Oberburten

Lauda, 9. Sept. Zu der Jugentgleisung in Oberburten gibt die Betriebsleitung der Reichseisenbahn in Lauda folgende Darstellung: Der ganze Unfall ist glimpflich verlaufen. Der D-Zug 32 ist aus bisher noch nicht feststellbaren Ursachen im Bahnhof Oberburten am östlichen Ende des zweiten Bahnsteiges bei schon verminderter Geschwindigkeit entgleist. Ob an der Weiche etwas nicht in Ordnung war, muß die Untersuchung feststellen. Die Lokomotive und drei Wagen sprangen aus dem Gleise, sind jedoch nicht umgestürzt. Verletzte haben sich nicht gemeldet. Der Materialschaden ist beträchtlich. Der Verkehr konnte auf einem Gleise weitergeführt werden. Der erste Hilfszug kam bereits nach 15 Minuten von Lauda; es folgten weitere Hilfszüge von Neckarelz und Heidesberg.

Gerlachshausen (Amt Tauberscheidshausen), 9. Sept. (Im Streit erschlagen.) Einen verhängnisvollen Ausgang nahm am Montag ein Streit zwischen den Familien K. Mohr und M. Wörlein wegen der gemeinsamen Benutzung eines Hofes. Der Wortwechsel hatte Tätlichkeiten zur Folge, in deren Verlauf die 65jährige Ehefrau Wörlein mit einer Schaufel so schwer an der Schläfe getroffen wurde, daß der Tod bald darauf eintrat. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde die 45jährige Salome Mohr verhaftet. Auch ihr Mann wurde vorläufig festgenommen.

Heidelberg, 7. Sept. (Der „dienstlich verhinderte“ Bräutigam.) Am Samstag sollte hier die Trauung zwischen einem Mädchen aus Ostersheim und einem jungen Mann seines Zeichens Schornsteinfeger aus Engen, Rattfanden. Alles war vorbereitet, nur der Bräutigam fehlte. Da traf ein Telegramm ein des Inhalts, daß er nicht zur Hochzeit erscheinen könne, weil er „dienstlich verhindert“ sei.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Großfeuer in Kolberg. In der vergangenen Nacht brach in dem bei Kolberg gelegenen Fischerdorf Kolberger Deep in einer Scheune ein Feuer aus. 18 Gebäude wurden bis auf die Grundmauern eingeebnet.

Verbreitung der Genfer Ansprachen durch den Deutschlandender. Am Freitag, den 10. September werden die Ansprachen, die aus Anlaß der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund in Genf gehalten wurden, durch den Deutschlandender (Welle 1300) verbreitet werden.

Riesenunterschlagungen in einem oberösterreichischen Bergwerk. Auf dem Oskarshacht in Petershofen in der Nähe von Rattibor verhaftete die Polizei einen Kassierer, der im Laufe des letzten Jahres rund 7,5 Millionen tschechische Kronen (zirka 900 000 Mk.) unterschlagen hatte.

Die Leiferder Täter in Hannover. Die beiden Urheber des Leiferder Unglücks sind in Hannover eingetroffen und in das Polizeigefängnis übergeführt worden. Voraussichtlich wird noch ein Lokaltermin in Leiferde abgehalten werden.

Deckenentzug bei einem Tanzfest. Bei einer Hochzeitsfeier in Buslow im Kreise Neugard kam infolge Nachgebens der Deckenballen die ganze Hochzeitsgesellschaft in den Keller. Dabei brach Feuer aus, das die Kleider der Frauen ergriff. Sieben Frauen erlitten schwere Brandverletzungen.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Preisentwürfe vom 8. und 9. September

	Geld	Preis	Geld	Preis
Buenos Aires (1 Pap., Wel.)	1.894	1.898	1.999	1.708
London (1 Pfund Sterling)	20.257	20.407	20.363	20.412
New York (1 Dollar)	4.198	4.203	4.194	4.204
Rio de Janeiro (1 Milreis)	0.639	0.641	0.637	0.639
Amsterdam (100 Gulden)	168.17	168.50	168.17	168.50
Brüssel (100 Francs)	11.595	11.635	11.51	11.55
Danzig (100 Gulden)	81.88	81.88	81.84	81.84
Helsinki (100 Finn. Mk.)	10.548	10.548	10.56	10.56
Italien (100 Lire)	15.22	15.26	15.09	15.06
Kopenhagen (100 Kronen)	111.38	111.66	111.41	111.89
Oslo (100 Kronen)	91.89	92.13	91.89	92.11
Paris (100 Francs)	12.39	12.45	12.06	12.10
Wars (100 Kronen)	12.417	12.457	12.417	12.457
Wien (100 Kronen)	81.065	81.265	80.99	81.19
Madrid (100 Pesetas)	63.57	63.73	63.55	64.01
Stockholm (100 Kronen)	112.11	112.39	112.11	112.39
Wien (100 Schilling)	59.21	59.25	59.21	59.25

Württemberg. Schlachtmärkte vom 8. Sept. Ingetrieben waren 10 Ochsen, 11 Bullen, 90 Jungbullen, 79 Jungstiere, 34 Rinder, 350 Rinder, 407 Schweine und 14 Schafe; unvertaucht blieben 2 Ochsen, 30 Jungbullen und 8 Jungstiere. Es folgten per 50 Rind. Vorkaufsmärkte: Ochsen 1. 50—56, 2. 42—49; Bullen 1. 50—52, 2. 43—47; Jungbullen 1. 54—60, 2. 45—52, 3. 40—43; Rinder 1. 50—52, 2. 43—47; Rinder 1. 79—81, 2. 72—76, 3. 60—63; Schweine von 240—300 Pfund 83—84, von 300—240 Pfund 83—84, von 150—200 Pfund 82—83, von 120—100 Pfund 80—82; Schafen 63—72. Verkauf: Rinder langsam. Rinder mäßig befreit. Schweine langsam.

Württemberg. Schlachtmärkte vom 8. Sept. Bei harter Zufuhr gingen die Preise auf dem Schlachtmarkt etwas zurück; es folgten Rindern 20—25, Rindern 10—20, Ferkeln 12—15, A. Trauben 20—25, A. das Pfund. Auf dem Schlachtmarkt lösten Tomaten 30—35, Erdbeeren 40—45, Preis 70—80, A. Bohnen 15—18, A. das Pfund, Butter- und Eierpreise unverändert. Der Rohschmalzmarkt am Mittwoch konnte bei guter Zufuhr die sehr starke Nachfrage nicht befriedigen. Die Preise waren sehr aus.

Württemberg. Schlachtmärkte vom 8. Sept. Bei harter Zufuhr gingen die Preise auf dem Schlachtmarkt etwas zurück; es folgten Rindern 20—25, Rindern 10—20, Ferkeln 12—15, A. Trauben 20—25, A. das Pfund. Auf dem Schlachtmarkt lösten Tomaten 30—35, Erdbeeren 40—45, Preis 70—80, A. Bohnen 15—18, A. das Pfund, Butter- und Eierpreise unverändert. Der Rohschmalzmarkt am Mittwoch konnte bei guter Zufuhr die sehr starke Nachfrage nicht befriedigen. Die Preise waren sehr aus.

Württemberg. Schlachtmärkte vom 8. Sept. Bei harter Zufuhr gingen die Preise auf dem Schlachtmarkt etwas zurück; es folgten Rindern 20—25, Rindern 10—20, Ferkeln 12—15, A. Trauben 20—25, A. das Pfund. Auf dem Schlachtmarkt lösten Tomaten 30—35, Erdbeeren 40—45, Preis 70—80, A. Bohnen 15—18, A. das Pfund, Butter- und Eierpreise unverändert. Der Rohschmalzmarkt am Mittwoch konnte bei guter Zufuhr die sehr starke Nachfrage nicht befriedigen. Die Preise waren sehr aus.

Württemberg. Schlachtmärkte vom 8. Sept. Bei harter Zufuhr gingen die Preise auf dem Schlachtmarkt etwas zurück; es folgten Rindern 20—25, Rindern 10—20, Ferkeln 12—15, A. Trauben 20—25, A. das Pfund. Auf dem Schlachtmarkt lösten Tomaten 30—35, Erdbeeren 40—45, Preis 70—80, A. Bohnen 15—18, A. das Pfund, Butter- und Eierpreise unverändert. Der Rohschmalzmarkt am Mittwoch konnte bei guter Zufuhr die sehr starke Nachfrage nicht befriedigen. Die Preise waren sehr aus.

Württemberg. Schlachtmärkte vom 8. Sept. Bei harter Zufuhr gingen die Preise auf dem Schlachtmarkt etwas zurück; es folgten Rindern 20—25, Rindern 10—20, Ferkeln 12—15, A. Trauben 20—25, A. das Pfund. Auf dem Schlachtmarkt lösten Tomaten 30—35, Erdbeeren 40—45, Preis 70—80, A. Bohnen 15—18, A. das Pfund, Butter- und Eierpreise unverändert. Der Rohschmalzmarkt am Mittwoch konnte bei guter Zufuhr die sehr starke Nachfrage nicht befriedigen. Die Preise waren sehr aus.

Lösn' miß Poll ohne Seifenwasser, immerall süß auf!

und du wirst sehen, daß ich besser bin als dein seitheriges Waschmittel, seien es Seifenfloden oder Pulver. Du kannst in handwarmer Lösung deine feine Wäsche mit mir auswachen oder deine große Wäsche mit mir kochen. In jedem Falle nehme ich jeden Fleck, wache und bleiche schneeweiß, dabei bin ich im Gegensatz zu selbsttätigen pulvrigen Waschmitteln ohne jede Schärfe und mild wie mildeste Seife. Kaufe mich und du wirst glücklich mit mir sein, ich koste nur 45 Pfg.

Perflor, die einzige selbsttätige Seifenflode und das einzige milde selbsttätige Waschmittel



## Beste Nachrichten.

Strassenkämpfe in Athen

Berlin, 10. Sept. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Athen: Auf Gerüchte, daß die republikanische Garde die Aufrufung eines Direktoriums beabsichtige, ließ Ministerpräsident Kondolis die Kasernen, in denen sich zwei Bataillone der republikanischen Garde befanden, von regierungstreuen Truppen umzingeln. Kondolis forderte die Offiziere auf, sich zu ergeben und stellte ihnen ein mehrjährige währendes Ruhegehalt in Aussicht. Den Soldaten bot er den Eintritt in die Gendarmerie an. Die beiden Kommandanten Dertilis und Jernan erklärten sich nach einigem Zögern mit diesem Angebot einverstanden, baten jedoch um Zurücknahme der Regierungstruppen, damit die Uebergabe in weniger demütigender Form erfolgen könne. Kondolis genehmigte diese Bitte. Die republikanische Garde unternahm jedoch darauf den Versuch, gegen das Stadttor durchzubrechen und feuerte auf die Regierungstruppen, die das Feuer erwiderten. Die auf den Höhen rings um Athen aufgestellten regierungstreuen Batterien eröffneten das Feuer auf die republikanische Garde. Zwei Pan-

zerwagen der republikanischen Garde fuhren in raschem Tempo durch die Hauptstraße bis zum Verfassungspalast und schossen ununterbrochen in die Menschenmenge. Eine große Zahl von unbeteiligten Zivilisten fiel dem Feuer der Panzerwagen zum Opfer. Die Versuche der Panzerwagen, die Ministerien zu stürmen, mißlang. Der eine wurde von Regierungstruppen genommen, der andere in die Luft gesprengt. Das Gefecht zwischen Regierungstruppen und republikanischer Garde dauerte drei Stunden. Die Ruhe ist wieder hergestellt und die Regierung Herr der Lage.

Eine Erklärung Dr. Stresemanns vor ausländischen Pressevertretern in Genf

Prag, 10. Sept. Nach einer Meldung des tschechoslowakischen Pressebüros aus Genf erklärte Reichsaußenminister Dr. Stresemann bei einem Empfang der ausländischen Presse u. a.: Als ich im März hier das letztemal war, standen wir vor dem Zusammenbruch der Hoffnungen, die auf Locarno gegründet waren. Ich habe Ihnen schon damals gesagt, daß es nicht richtig wäre, auf die Ideen von Locarno zu verzichten und daß wir an dem gemeinsamen Erfolg mitarbeiten wollen. Gestatten Sie mir, meine Freude darüber auszusprechen, daß mir die Tatsachen Recht gaben. Locarno und der damit verbundene Universalitätsbegriff

der europäischen Politik haben den Sieg davongetragen. Morgen werden die Locarnopakte in Wirksamkeit treten und ratifiziert werden. Das Gefühl, daß es nach dem schrecklichen Kriege zwischen Siegern und Besiegten zu einer friedliebenden Politik aller Leute guten Willens kommt, ist erhebend. Es kommt nicht auf die Form an, ob der Völkerbundrat aus so und so vielen Mitgliedern besteht, sondern auf die friedliebende praktische Zusammenarbeit. Nicht die Form, sondern das Ergebnis ist das Entscheidende. Sicherlich wird diese Zusammenarbeit nicht ohne Mißverständnisse und Kämpfe abgehen, aber davon bin ich überzeugt, schließlich wird sie über die abstrakten, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Tendenzen unserer Zeit stehen. Der Minister ersuchte schließlich um freundschaftliche Zusammenarbeit der ausländischen Vertreter und um objektive Kritik. Anfragen wurden an Dr. Stresemann nicht gestellt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lewi  
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

## Unsere Zeitung bestellen!

### Gustav Wucherer, Altensteig

Eingang der Neuheiten in  
**Herbst- und  
Winter-Mänteln**  
in hervorragender Auswahl.

Kinderseife „Perle und Coco“  
oder „Fips“ die halbre Solt, groß! 1/2 # 50<sup>g</sup>



MARGARINE  
**Rama**  
butterfein

Praktisch soll die Hausfrau sein  
Darum: Rama butterfein!

Pfalzgrafenweiler.

Wegen Entbehrlichkeit hat zu verkaufen:

1 guterhaltener Kochherd  
mit Gussboilerwand, Extrabratofen-  
Fenerung, 122x84 cm.



1 Ofen mit Außenfenerung 136x50x28,

1 eiserne Bettstelle,

2 Most-Fässer

mit je ca. 100 Liter,



Telle einer Kontoreinrichtung und zwar:

1 Registraturkasten, 2 Schreibpulte.

1 Bücherregal, 1 Kassenschrank 160/79/55 cm

Hermann Fezer sen.

Hornberg.

Eine 33 Wochen trüchtige  
fehlerfreie



Ralbin

hat zu verkaufen

Jakob Lang.

### Spiegel

in allen Größen

u. verschiedenen Rahmen

empfiehlt preiswert die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Nagold.

Gasthof zum Löwen.

Sonntag, den 12. Sept.,

von 1/3—12 Uhr



Konzert und  
Tanz-Unterhaltung

ausgeführt von der

Nagolder Stadtkapelle

Eintritt frei.

Weitere  
Umsatzmöglichkeiten  
in allen Produktionszweigen  
durch die Anzeige.

## Neue Mäntel

für Herbst und Winter

sind eingetroffen

bei **Reinhold Mayer,**  
Altensteig.

Fließiges  
**Mädchen**

20 Jahre alt sucht Stelle  
als Küche- und Zimmer-  
mädchen. Zeugnis vorhanden  
Maria Scheffolt,  
Göggstungen b. Ulm a. D.

Eine Anzahl sehr guter-  
haltene

### Kisten

hat billig abgegeben

W. Rieker'sche Buch-  
druckerei, Altensteig.

Nehme

## Bestellungen auf Mostobst

entgegen. Empfehle auch tiefdunklen

## spanischen Berchnitt-Wein

15 gradig, billigst

W. Schnierle, Altensteig.



Lebewohl

das ärztl. empf. Mittel gegen

### Hühneraugen

und Hornhaut

Blechdose (8 Paster) 75 Pfg.

Lebewohl-Fußbad geg. empfindliche

Füße u. Fußschweiß (2 Bäder) 50 Pfg.

In Drogerien u. Apotheken. Sicher zu haben bei

Fritz Säulmberger, Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.